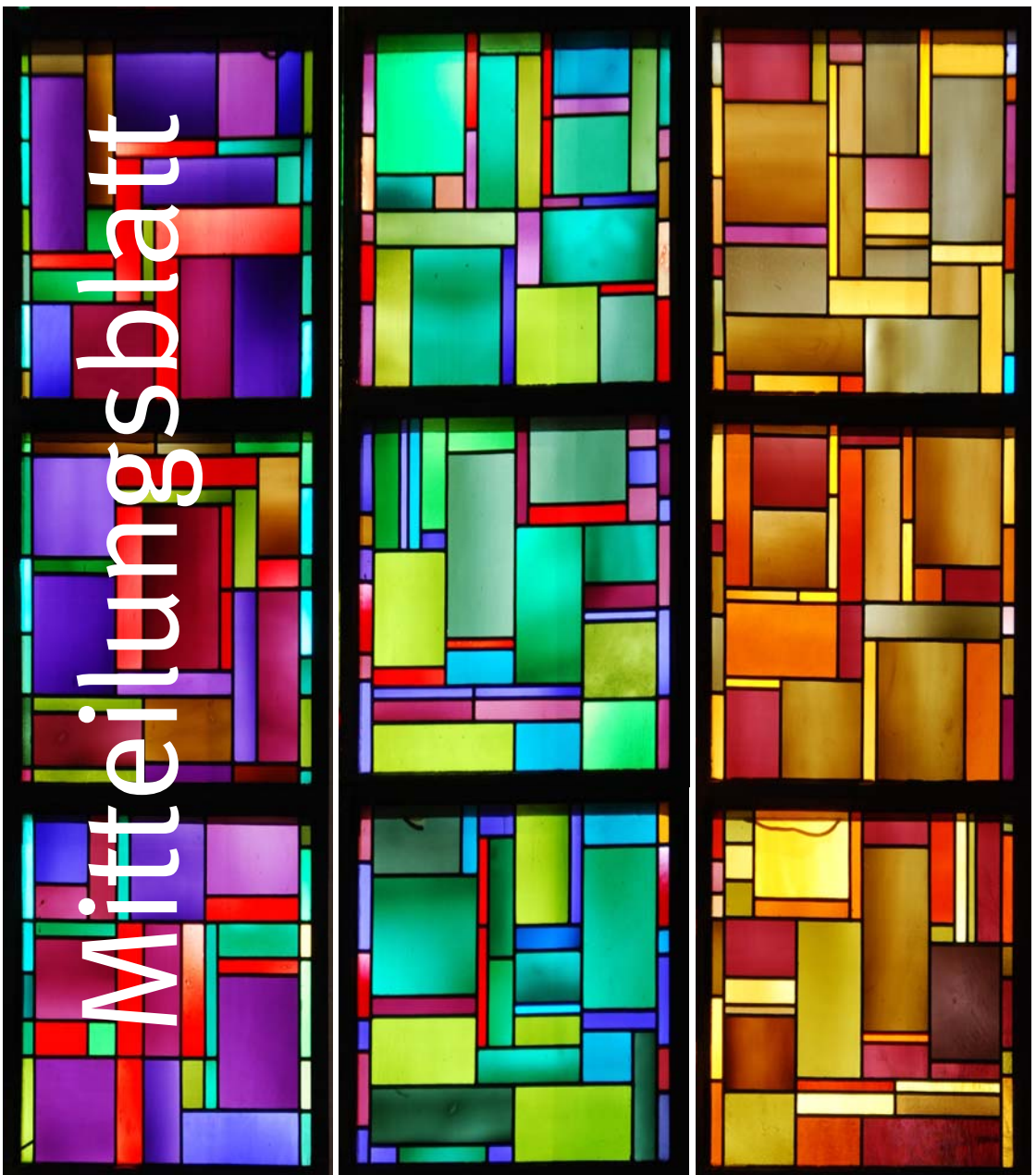


Katholische Pfarrei St. Josef Horgen
Nummer 120 Mai 2009

Mitteilungsblatt



Inhalt

Editorial	1
Dietmar Laubscher, Pastoralassistent	2
Regula Oberholzer, Pastorale Mitarbeiterin	3
Neubesetzung der Jugendseelsorge	4
Hauswart-Frau im neuen Pfarreizentrum	5
Religionsunterricht der Oberstufen	6-7
Chindergottesdienst	7
Glaubensabende	8-9
Weiterbildung im Betagten-Besuchsdienst	10-11
Lesegruppe	11
Die Kirchenpflege informiert	12-13
Fotoausstellung zum Kirchenjubiläum	14
Pfarrerrat, Kath. Kirchgemeinde Horgen	15
Vinzenzverein, Jahresbericht 2008	16
Geschichtliches zur kath. Kirche St. Josef Horgen	16a-17-18
Glockenturm von St. Josef	19
Eröffnung der Turm-Ausstellung	20
75-Jahre-Jubiläum der Kirche St. Josef, Programm	21
JuBla Horgen	22
Jakobsweg 2008	23
Pfarreise nach Sizilien 2008	24-25
Pfarreisportlager 2009 auf der Lenzerheide	26-27
Katholischer Frauenverein	28-29
Zentrumsbesuch des HGU 2009 (Heimgruppenunterricht)	30-31
„E wunderbari Ziit“ Rückblick auf das Weihnachtsmusical 08	32-33
Weitere Infos „Sansibar“	33
Gemeinschaft ist wie eine Orgel	34

Impressum:

Herausgeber:	Römisch-katholische Pfarrei Horgen
Redaktion:	Jaroslav Jan Jakus, Verena Kutter
Versand:	Pfarreisekretariat, kath. Pfarramt Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen Telefon 044 727 31 11
E-Mail:	pfarramt.horgen@zh.kath.ch
Erscheint:	zweimal jährlich
Druckerei:	Druckerei Bruhin AG, 8807 Freienbach
Auflage:	3'500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. September 2009

Deckblatt: Collage der Kirchenfenster (Verena Kutter)

Liebe Pfarreiangehörige

Dieses Mitteilungsblatt gibt Ihnen Einblick rund um das Thema „75 Jahre Kirche St. Josef Horgen“. Sie können sich hier auch über die vielseitigen Aktivitäten unseres Pfarreilebens informieren.

Im Jahr 2008 wurde unser neues Pfarreizentrum erbaut. Gleichzeitig ist auch unsere Kirche renoviert worden. Sie strahlt prächtig in ihrem neuen Kleid und das beleuchtete Kreuz auf dem Turm ist abends bis weit in die Ferne zu sehen. „Schau nur, dort ist die Kirche“, hörte ich ein kleines Kind seinem Vater zurufen, als es von weit her das Kreuz leuchten sah. Auch wir können uns alle über unsere renovierte Kirche freuen!

Im Juni 2009 dürfen wir das 75-jährige Jubiläum unserer Kirche feiern. Sie ist 1934 gebaut und eingeweiht worden. Bis zum heutigen Tag wurde sie der Zeit entsprechend immer ein wenig verändert. So erging es vielen Kirchen, die im letzten Jahrhundert gebaut wurden. Sie sind – so könnte man sagen – aus Stein geformte Glaubenszeugen. Als solche erzählen sie uns, wie die Leute damals ihren Glauben gelebt und ausgedrückt haben.

Die Kirche ist ein heiliger Raum, weil der Mensch hier dem Heiligen begegnen, Gottes Nähe spüren und erfahren kann. Dies bewegt die Menschen dazu, Gott ihre Freude, ihre Trauer, ihren Kummer, ihre Sehnsüchte und Wünsche oder ihre verschiedenen Ängste mitzuteilen. - Vielfältig und umfassend wie das Leben von uns Menschen ist auch das Erlebte in einer Kirche. Was könnte uns unsere Kirche nicht alles erzählen?

Wie viele stolze Eltern haben hier ihre Kinder taufen lassen? Wie viele glückliche junge Paare haben sich hier das Ja-Wort vor Gott gegeben? Auch unzählige Menschen haben hier geweint, weil sie sich von einem geliebten Menschen verabschieden mussten.

Ich selber habe eine ganz persönliche Beziehung zu dieser Kirche: hier wurde ich im Jahr 2004 zum Priester geweiht. Nie hätte ich mir damals vorgestellt, dass ich hier jemals Vikar oder Pfarradministrator sein würde.

Die Kirche ist ein Raum, wo Gott, die Liebe selbst, den Menschen begegnet. Er gibt ihnen Trost, sein ganzes Erbarmen, und mit seiner unermesslichen Liebe schliesst er alle in seine Arme. Die Kirche ist ein Ort, wo die Menschen sich Zeit für Gott nehmen und Gemeinschaft mit ihm und untereinander leben und erleben dürfen.

So wollen wir als Pfarrei in Gemeinschaft miteinander und mit Gott unterwegs sein. Füreinander in Freud und Leid da sein und Platz schaffen für jedermann. Dass uns dies auch in Zukunft gelingen möge, das wünsche ich uns allen von ganzem Herzen!

Jaroslav Jan Jakus, Pfarradministrator





Liebe Pfarreiangehörige

Die ersten Monate als Neuling in dieser Pfarrei und Diözese waren gefüllt mit gegenseitigem Beschnupern und Kennenlernen, vielen Begegnungen und dem Vertrautwerden. Als Pastoralassistent mit Leib und Seele fühle ich mich hier am rechten Platz und sehr wohl in meinem Beruf, in der Seelsorge mit den vielfältigen Aufgabenbereichen, im Seelsorgeteam und auch in meinem Büro.

Gemeinsam den Glauben näher kennenzulernen, seine Tiefe und Schönheit (wieder) zu entdecken, die Verkündigung des Wortes Gottes und Seelsorge in besonderen Lebensphasen, vor allem der des Abschiednehmens, liegt mir besonders am Herzen. So ist mein Beruf, meine Berufung und der Alltag sehr vielfältig und abwechslungsreich (einmal mehrere Gottesdienste an einem Tag, dann wieder pure Vorbereitung oder viele Gespräche und Sitzungen...) - und doch dreht sich alles um eine Mitte, um die Liebe; und das ist Gott, der Sinn und Wert des menschlichen Lebens. Ihm näher zu kommen und den Glauben zu leben geht nur gemeinsam, es ist gar nicht anders vorstellbar, als voneinander zu lernen und zu profitieren.

Auf meine Arbeit trifft das Sprichwort zu: „Wer sich einsetzt, setzt sich aus“. So wird man in einem dynamischen Prozess mit verschiedensten Einstellungen konfrontiert. An dieser Stelle bitte ich um Verständnis, nicht immer allen gerecht werden zu können. Der Glaube und das Wort Gottes ist immer auch eine Herausforderung, der ich mich verweigern, oder die ich annehmen kann. Im Annehmen mache ich immer wieder konkrete Erfahrungen mit Gott, aber auch mit der Unterstützung von Ihnen allen aus der Pfarrei, vielerlei Hilfe und Ihrem Gebet in privaten Sorgen – herzlichen Dank dafür.

Ich bin 1964 in Weingarten bei Karlsruhe geboren, wohin meine Vorfahren väterlicherseits vor circa 300 Jahren aus der Schweiz ausgewandert sind. Meine theologischen Studien absolvierte ich in Freiburg im Breisgau, Salzburg und Benediktbeuern. Die letzten Jahre arbeitete ich in einem Seelsorgeverband im Bistum St. Gallen. Ich bin seit fast sechs Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern. Die meiste Kraft für Beruf und Privatleben schöpfe ich aus der Eucharistie, dem grössten Geschenk Gottes auf Erden. So freue ich mich, mit Ihnen zusammen neue Wege hier in Horgen zu gehen.

Dietmar Laubscher

Liebe Pfarreiangehörige

Im letzten September durfte ich meine Arbeit als Pastorale Mitarbeiterin mit einem Pensum von 40% in der Pfarrei St. Josef aufnehmen. Bereits vorher war ich für die Pfarrei tätig. Während drei Jahren erteilte ich Religionsunterricht an der Heilpädagogischen Schule hier in Horgen. Ich wohne in Oberrieden, bin 45 Jahre alt, verheiratet und wir haben zwei Töchter im Alter von bald 10 und 12 Jahren. Mit Freude habe ich mich in meine verschiedenen Tätigkeitsgebiete eingearbeitet.



Bei meinen Aufgaben in der Pfarrei habe ich mit Menschen ganz verschiedenen Alters zu tun. In der Stiftung Amalie Widmer bin ich zuständig für die seelsorgerliche Betreuung und Wort-Gottes-Feiern. Viele schöne Begegnungen durfte ich in den letzten Monaten hier machen. Die Gottesdienste sind gut besucht und beim anschliessenden „Chilekafi“ können Neuigkeiten ausgetauscht werden. Grossartig ist die Hilfe der Frauen vom Frauenverein, die jeden Donnerstag die Bewohnerinnen und Bewohner auf der Station abholen und zum Gottesdienst begleiten. An dieser Stelle möchte ich allen von ganzem Herzen für ihren Dienst danken.

Die Begleitung des Frauenvereins als Präsesfrau gehört ebenfalls zu meinem Aufgabenbereich. Auch hier wurde mir viel Wohlwollen entgegengebracht und die Zusammenarbeit mit den Vorstandsfrauen schätze ich sehr. Meine Tätigkeit beinhaltet auch die Vorbereitung von Gottesdiensten zusammen mit Vereinsmitgliedern, zum Beispiel der traditionelle Gottesdienst zum Fest der heiligen Elisabeth von Thüringen. Ebenfalls zuständig bin ich für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Im Januar und März durften wir die ersten Chindergottesdienste für Kinder im Alter von 3-6 Jahren und ihre Eltern und Geschwister feiern. Es stimmt mich zuversichtlich, dass schon beim ersten Mal viele Familien daran teilnahmen.

Gemeinsam mit dem Team sind auch immer wieder verschiedene andere Aufgaben anzupacken, wie zum Beispiel der Besinnungstag im letzten Herbst und der geplante Glaubenskurs. Ich schätze die Zusammenarbeit im Team sehr und wir sind miteinander gut unterwegs.

Vielen von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, durfte ich in den letzten Monaten schon begegnen. Ich freue mich auf den Weg, den ich weiterhin mit Ihnen gehen darf und grüsse Sie von ganzem Herzen

Regula Oberholzer

Neubesetzung der Jugendseelsorge

Liebe Pfarreimitglieder



Seit Mitte September des letzten Jahres arbeite ich hier in der Pfarrei St. Josef als Jugendseelsorgerin. Ich bin für dieses Schuljahr zu 40% angestellt und leite den Firmkurs und den Unti-Treff. Nächstes Jahr werde ich zu ca. 20% für die Jugendseelsorge zuständig sein und zusätzlich in der Schule Waidhöchi Religionsunterricht erteilen. Hauptverantwortlicher für die Jugend wird der neue Pastoralassistent Davide Pesenti sein.

Meine Arbeit betrifft hauptsächlich die Jugendlichen, aber nicht nur. In einer Kirchgemeinde ist mir der Kontakt der verschiedenen Altersgruppen untereinander ein wichtiges Anliegen, damit eine richtige Gemeinschaft und nicht eine Ansammlung von verschiedenen Gruppierungen entsteht. Die Jungen können von den Erfahrungen der älteren Generation profitieren. Ältere Leute lassen sich vom frischen Wind und den neuen Ideen der Jüngeren mitreissen. Eine solche Gemeinschaft treffe ich hier in Horgen zum Beispiel beim Spaghetti-Träff mittwochs, an dem ich immer gerne teilnehme. Andere Begegnungsmöglichkeiten habe ich neu geplant, wie die Taufkerzenaktion, den ad hoc-Chor beim Firmgottesdienst oder das Engagement der dritten Oberstufe (siehe dazu Firmkurs und Unti-Treff). Auch die Gemeinschaft im neuen Team gefällt mir und ich bin dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Als Naturliebhaberin freut es mich, in der Pfarrei verschiedene Projekte zu unterstützen, wie die Aktionen von „Velo putzen“ über „Abfall einsammeln“ zu „einheimische Büsche pflanzen“, die wir am Religionshalbttag durchführten. Der sorgfältige Umgang mit der Natur, aber auch die Freude an Gottes schöner Welt ist für mich ein wichtiger Teil eines christlichen Lebens.

Die Arbeit mit Jugendlichen wird nie langweilig. Nicht alles funktioniert so, wie man es geplant hat. Aber Gott begegnet man auch an unerwarteten Orten und in schwierigen Situationen. Es bereitet mir Freude, mich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen. Eine besondere Herausforderung (bei meinen minimalen Skifahrkünsten) war das Pfarreisportlager, welches schliesslich zu einer ganz besonderen Freude wurde. Das Skifahren, Spielen und Basteln, der Abschlussabend, die Gespräche, das Kennenlernen von vielen netten und spannenden Menschen sind für mich gelebte Kirchgemeinschaft und man kann spüren, wie es in einem Lied heisst: „Und überall isch Gott, wo mit de Mänsche läbe wott.“

Isabelle Deschler, Jugendseelsorgerin

Hauswart-Frau im neuen Pfarreizentrum

Liebe Leserinnen und Leser

Schon ist wieder ein halbes Jahr ins Land gezogen, seit wir unsere Stelle als Hauswart im neuen Zentrum übernommen haben.



Barbara Kunz,
Hauswart-Frau



Réne Kunz, die rechte Hand
in Sachen Pfarreizentrum

Drei Monate nach Stellenantritt haben wir uns dann entschlossen vom Tannenbach ins Dorf zu ziehen. Seit 1. Oktober 2008 bewohnen wir die vorderste Wohnung, seeseits im Pfarreizentrum. Als glückliche Mieter haben wir uns schnell eingelebt und genießen nun die Nähe zum Dorf.

Unsere Arbeit ist sehr abwechslungsreich und gefällt uns nach wie vor bestens. Dass Reinigungsarbeiten nicht immer Spass machen, versteht sich wohl von selbst. Als gelernte Kindergärtnerin freue ich mich jedoch, wenn die Kinder zum Unterricht kommen und so das Haus beleben. Aber auch mit unseren Seniorinnen und Senioren erlebe ich immer wieder schöne Begegnungen und spannende Nachmittage: Filme, Berichte, Vorträge etc.

Mein Mann René unterstützt mich neben seiner Teilzeitstelle als Lagerist und Servicemonteur in technischen und organisatorischen Fragen und packt auch gerne mit an. Meistens kann er für technische Probleme eine Lösung finden.

Manchmal gestaltet es sich schwierig, allen Ansprüchen gerecht zu werden, trotzdem hoffen wir, dass alle Besucher des Hauses sich wohlfühlen.

Liebe Pfarreiangehörige, falls Sie mit uns oder unserer Arbeit einmal nicht zufrieden sein sollten ist es uns ein Anliegen, dass Sie direkt mit uns Kontakt aufnehmen.

Wir danken Ihnen allen für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Barbara und René Kunz

Firmkurs 2008/2009

Die Firmung ist eine bewusste Bestätigung der Taufe. Sie ist die nun eigene Entscheidung der jungen Erwachsenen, ihr Leben als Christinnen und Christen zu gestalten. Früher haben ja die Eltern für sie entschieden.



Deshalb setzten wir uns im ersten Weekend des Firmkurses mit der Bedeutung der Taufe einerseits und unserem bisherigen Lebensweg andererseits auseinander.

Die Firmandinnen und Firmanden zeigten Erinnerungsstücke an ihre Taufe und berichteten davon. Sie lernten die Symbole des Taufritus kennen und überlegten sich, mit welchen eigenen Zeichen und Symbolen sie das darstellen würden, was für den Start in ein gelungenes Leben wichtig ist.

Mit diesen Überlegungen gestalteten die Firmandinnen und Firmanden

Taufkerzen für zukünftige Täuflinge in unserer Pfarrei und schrieben dazu eine Karte mit ihren Wünschen für deren Lebensweg. So werden Glaubenserfahrungen, Träume und Hoffnungen der einen Generation an die nächste weitergegeben und es wächst ein Beziehungsband zwischen den Pfarreimitgliedern. Die Taufkerzen stehen nun zur Verfügung und können im Sekretariat in einem Katalog besichtigt werden.

In den Abendtreffen geht es weiter um den Zusammenhang unseres Glaubens mit dem täglichen Leben: An welchen Gott glaube ich? Was bedeutet mir Jesus Christus? Wie entscheide ich mich? Wie kann mein Leben gelingen? Das sind die Fragen, die wir uns stellen.

Der festliche Firmgottesdienst findet am Sonntag 7. Juni um 10.30 Uhr statt. Der Bischofsvikar der Region Zürich/Glarus, Dr. Josef Annen, wird das Sakrament der Firmung spenden. Ein ad hoc-Chor, bestehend aus jungen und alten singfreudigen Pfarreimitgliedern wird zusammen mit den FirmandInnen den Gemeindegesang begleiten. Wer unterstützend mitsingen möchte ist herzlich eingeladen, sich im Sekretariat zu melden. Damit werden die Neugefirmteten im Kreis der Gemeinde begrüsst und willkommen geheissen.

Im neuen Schuljahr beginnt der Firmkurs für den Jahrgang 1992. Die Einladungen dazu werden unmittelbar nach den Sommerferien an die Jugendlichen des Jahrgangs verschickt. Am Firmkurs Interessierte ab 17 Jahren, die bis Oktober keine Einladung erhalten haben, werden gebeten, sich im katholischen Pfarramt zu melden.

Unti-Treff-1, Unti-Treff-2, Unti-Treff-3+ **Neu: Voraussetzung für den Firmkurs**

Ab dem Firmkurs 2010/11 (Jahrgang 1993) muss bei der Anmeldung zur „Firmung ab 17“ die Teilnahme am Unti-Treff nachgewiesen werden. Der Unti-Treff als Voraussetzung für den Firmkurs ist notwendig, weil das Schulfach „Religion und Kultur“ den bisherigen KoKoRu ersetzt. In diesem neuen Fach werden alle Religionen inhaltlich wertneutral durchgenommen, ohne den jeweiligen Glauben zu vertiefen. Fragen des christlichen Glaubens, biblische Texte sowie kirchliche Traditionen werden deshalb in den Unti-Treffs-1-2 thematisiert. Im Unti-Treff-3+ geht es dann darum, das christliche und kirchliche Engagement besser kennen zu lernen und an verschiedenen Pfarreiaktivitäten, sowie überregionalen Jugendtreffs teilzunehmen.

Isabelle Deschler, Jugendseelsorgerin



Chindergottesdienst

Es freut uns sehr, neu fünf bis sechs Mal pro Jahr Gottesdienste für Kinder im Vorschulalter anzubieten. Wir singen zusammen Lieder, beten und hören Geschichten. Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 3-6 Jahren mit ihren Eltern und Geschwistern herzlich zu diesen **Chindergottesdiensten** ein. Anschliessend treffen wir uns jeweils zu Kaffee und Sirup im neuen Pfarrzentrum.

Die nächsten **Chindergottesdienste** feiern wir an folgenden Samstagen um 9.30 Uhr:

04. Juli 09
29. August 09
31. Oktober 09
12. Dezember 09



Regula Oberholzer, Pastorale Mitarbeiterin

LEBEN ist mehr

GLAUBEN hilft LEBEN

Wie geht es deinem Glauben?

„Kommt und seht“ – so lud Jesus damals die Jünger ein, ihn kennenzulernen (Joh 1,39).

Und so luden diese alsbald andere ein, die Jesus noch nicht kennengelernt hatten (vgl. Joh 1,46).

Auch heute kommt es auf die Begegnung mit Jesus an, darauf, Erfahrungen mit ihm zu machen, damit unser Glaube wachsen kann und lebendig bleibt.



Eine alte, bescheidene Frau wurde einmal gefragt, was Glaube sei. Sie überlegte kurz, dann antwortete sie: „Ich habe keine besondere Schulbildung gehabt und weiss mich nicht so recht auszudrücken, aber ich meine, das heisst, Gott beim Wort nehmen.“ Eine wesentliche Dimension des Glaubens ist also auch die Entscheidung für den Glauben, als Antwort auf all das, was Jesus für uns getan hat.

Dass das Leben keine statische Grösse, sondern eine dynamische Kraft, ein ständiges Werden und Vergehen ist, wissen wir alle. Das gilt auch für unseren Glauben, unser Glaubensleben, denn Glaube und Leben hängen eng zusammen. So fragen die Menschen in manchen Gegenden Brasiliens gleich nach der Begrüssung als erstes: Wie geht es deinem Glauben?

Der christliche Glaube ist wie eine Pflanze immer wieder neu zu begiessen, damit er wachsen kann, und deshalb auf gegenseitige Unterstützung und Hilfe angewiesen.

Das Symbol des Glaubens ist seit alter Zeit der Anker: Er gibt Sicherheit und Halt, er verankert. Er bewahrt davor, abgetrieben zu werden und er verbindet.



Durch den Glauben können wir unser Leben verbinden mit und festmachen in Gott. Denn alles, was Jesus gesagt und getan hat, diente dem Ziel, die Menschen zum Glauben an ihn zu führen; ja er fordert sogar regelrecht dazu auf (vgl. Joh 14,1 und 20,27).

So hat das Seelsorgeteam den auf Pfarreibesinnungstagen geäußerten Wunsch nach geistlicher Erneuerung aufgenommen und sich entschieden, Glaubensabende anzubieten, als Hilfe, um sich tiefer im Glauben zu verankern. - Auch die vier Ankerdarstellungen in der Kirche laden dazu ein.

Wir treffen uns im Kath. Pfarreizentrum.

Die Termine für die Entdeckungsreise des Glaubens sind:

Donnerstag, 17. und 24. September 09

1., 22. und 29. Oktober 09

5., 12., 19. November 09

Mittwoch, 25. November 09

jeweils von 20.00-22.00 Uhr

Die Abende finden unter der Leitung von Marcel Bregenzer statt.

Weitere Informationen sind unter www.pfarrei-erneuerung.ch zu finden.

Glaubt fest an Gott, den Herrn, glaubt an sein Walten.
Niemals ist es unmodern, sich an Gott zu halten.
Last euch nicht verwirren: Was ist falsch? Was echt?
Menschen können irren. Gott hat immer recht!
Seid getrost: An Gottes Hand habt ihr immer festen Stand!

Dietmar Laubscher für das Seelsorgeteam

Weiterbildung im Betagten-Besuchsdienst



Der kath. Sozialdienst organisiert in der Regel drei Mal im Jahr eine Weiterbildung für die Mitglieder des Betagten-Besuchsdienstes. Die erste Weiterbildung in diesem Jahr fand am 20. Februar 2009 statt.

Unser Thema drehte sich rund um die Diakonie.

Folgende Fragen sind behandelt worden: Wie definiert sich Diakonie? Auf was begründet sich Diakonie? Wie lauten die theologischen Wurzeln der Diakonie? Was hat Diakonie mit mir, mit uns zu tun? Was hat Diakonie mit dem Besuchsdienst und dem Sozialdienst zu tun?



Durch eine spielerische Übung brachte ich den Besucherinnen und Besuchern die Diakonie näher. Während dem theoretischen Teil referierte ich über die



Theologie der Diakonie. Nach der Pause mit Kaffee und Kuchen arbeiteten wir in Gruppen. Alle diakonischen Projekte und Aktivitäten in unserer Pfarrei wurden aufgezählt. Schlussendlich durften wir feststellen, dass in unserer Pfarreien die Diakonie sichtlich gelebt wird. Zu guter Letzt stellte ich den

Sozialdienst der katholischen Pfarrei mit seinem Aufgabenbereich vor. Abschliessend wurde die Weiterbildung mit einem spirituellen Input gefeiert.



Herzlichen Dank an alle Besucherinnen und Besucher, die an dieser Weiterbildung teilgenommen haben. Es hat mir viel Freude bereitet, mit einer aktiven und aufmerksamen Gruppe zusammen zu arbeiten.

Die nächste Weiterbildung für den Betagten-Besuchsdienst findet am 9. Juni 2009 statt. Wir sind eingeladen, eine Führung im Pflegeheim Stiftung Amalie Widmer mitzumachen.

Barbara Schönbucher, dipl. Sozialarbeiterin

Lesegruppe

Wir treffen uns einmal monatlich und lesen miteinander ein Buch, Kapitel um Kapitel. Je nach Thematik, Aktion und Spannung ergeben sich daraus sehr interessante Diskussionen. Jede und jeder kann sich einbringen. Das ist das Spannende. Wir alle haben einen Hintergrund an Lebensprägung, Ausbildung oder Erfahrung. Wir lernen so auch voneinander, „aha“ das könnte man auch so verstehen, so machen... Persönliche Ansichten sind gefragt.

Die Bücher bestimmen wir jeweils demokratisch. Was sich zunächst auch schon als Fehlgriff abzeichnete, erwies sich im Nachhinein als ideale Diskussionsgrundlage. Zurzeit sind wir nur vier Frauen und ein Mann, mit Frau Barbara Schönbucher als Leiterin. Wir würden uns über weitere Interessierte sehr freuen. Auch Männer sind herzlich willkommen. Sie geben den Diskussionen oft eine andere und ebenso spannende Richtung.

Dorli Thürlemann

1. Rechnung 2008

Als Beilage finden Sie die Rechnung 2008. Sie entspricht den budgetierten Erwartungen.

Sie mögen sich erinnern, dass wir beschlossen haben, in guten Steuerjahren grössere zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen. Dadurch sollen die Rechnungen der kommenden schwächeren Steuerjahre entlastet werden. Der Abschluss 2008 ist daher stark beeinflusst durch die zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 791'000. Die laufende Rechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 721'350. Ohne diese Vorsichtsmassnahme hätten wir einen Ertragsüberschuss von ungefähr Fr. 70'000 ausgewiesen.

Die Bestandesrechnung ist durch die Baukosten unseres neuen Pfarreizentrums beeinflusst. Wir haben im Jahr 2008 rund Fr. 3,2 Mio. in diesen Neubau investiert. Dadurch erhöhte sich auch der Buchwert des Verwaltungsvermögens. Wie haben wir diese Investition finanziert? Sie ersehen unter den Passiven, dass wir eine Hypothek von Fr. 2,2 Mio. aufgenommen haben. Die günstigen Bedingungen auf dem Finanzmarkt haben uns erlaubt, eine Festhypothek mit einer Laufzeit von vier Jahren und einem Zinssatz von weniger als 2,3% aufzunehmen. Wir haben damit die Rechnungen der kommenden Jahre massgeblich entlasten können. Des weitern wurde die laufende Baufinanzierung durch eigene Mittel und Beitragszahlungen der Zentralkommission, sowie über den Bau-Kontokorrentkredit vorgenommen.

Weitere Detailinformationen zur Rechnung 2008 ersehen Sie aus der beigelegten Einladung zur Kirchgemeindeversammlung vom 16. Juni 2009.

2. Bauabrechnung Pfarreizentrum

Die Schlussabrechnung wird in der November 2009 Versammlung der Kirchgemeinde vorgelegt. Aus heutiger Sicht werden wir den Kostenvoranschlag unterschreiten. Zurzeit sind nur noch wenige Leistungen und Schlussabrechnungen ausstehend.

Von besonderem Interesse dürfte die Frage der Finanzierung der bisherigen Kosten von rund Fr. 7,4 Mio. sein. 61% wurden durch Eigenfinanzierung aufgebracht. 39% hat unsere Hausbank beigetragen. Wir freuen uns über die Tatsache, dass die Fremdfinanzierung so tief gehalten werden konnte.

Das gute Baukostenresultat konnte nur dank einer präzisen und professionellen Arbeit von Planern und Ausführenden erreicht werden. Ein besonderer Dank geht an den Kostenplaner Franz Unternährer (Dachtler Partner AG für Architektur) und an die Bauleitung Jean Marc Steim Generalunternehmung AG und seinen Bauleiter vor Ort, Mäni Hürlimann.

3. Abstimmung vom 27. September 2009 zur neuen Kirchenordnung für die katholische Kirche im Kanton Zürich

Das neue Kirchengesetz, welches am 1. Januar 2010 in Kraft tritt, gibt den staatlich anerkannten Kirchen eine grössere Organisationsautonomie. Zudem wird der Staat die anerkannten kirchlichen Körperschaften mit jährlich Fr. 50 Mio. in den ersten sechs Jahren unterstützen. In diesem Zusammenhang sind auch die Kirchenordnungen zu revidieren.

Wir stehen vor einer bedeutenden Abstimmung, was die neue katholische Kirchenordnung 2009 anbetrifft.

Die katholischen Stimmberechtigten des Kantons Zürich entscheiden am 27. September 2009 über die neue Kirchenordnung. Als auffälligste Neuerung sollen künftig alle volljährigen Mitglieder der Körperschaft, also auch jene welche kein Schweizer Bürgerrecht besitzen, in Kirchenangelegenheiten das Stimm- und Wahlrecht haben. In der Synode war diese Ausdehnung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Mitglieder der Körperschaft unbestritten.

Für unsere Kirchgemeinde ist die Annahme der neuen Kirchenordnung besonders wichtig. Per 31. Dezember 2008 zählte Horgen 5924 Katholiken. Davon waren 1886 oder 32% Ausländer. Wir sprechen immer von unseren Bestrebungen, die Ausländer besser zu integrieren. Jetzt können wir mit einem JA auf dem Stimmzettel einen weiteren Schritt in die richtige Richtung tun. Kirchenpflege und Pfarreirat zählen darauf, dass ein Grossaufmarsch von Stimmberechtigten die Mitbestimmung aller volljährigen Mitglieder der katholischen Körperschaft unterstützen wird.

An der kommenden Kirchgemeindeversammlung wird die Kirchenpflege näher über dieses neue Gesetzeswerk informieren.

Auch die reformierte Zürcher Synode hat ihre neue Kirchenordnung zuhanden der Volksabstimmung vom 27. September 2009 verabschiedet. Die politisch wichtigste Neuerung – die ausländischen Gemeindemitglieder erhalten künftig das Stimm- und Wahlrecht in kirchlichen Angelegenheiten – weckte auch hier keine Opposition. Doch nicht nur die ausländischen Gemeindemitglieder sollen in der reformierten Kirche mitbestimmen, auch Jugendliche ab 16 Jahren sollen das Stimm- und Wahlrecht haben. Dieses Recht ist allerdings mit der Einschränkung versehen, dass die Jugendlichen nicht in ein Amt gewählt werden können (etwa in die Synode).

Theo Obrist, Präsident der Kirchenpflege



Zu vorgegebenem Anlass haben wir eine Fotoausstellung im grossen Saal unseres Pfarreizentrums geplant.

In Horgen lebt der bekannte Kunstfotograf Anton Moos. Er war viele Jahre in der Werbebranche und als Journalist tätig. Unter anderem ist er Herausgeber des Buches „Black Box Swissair“ (Geschichten zum Niedergang der Swissair). Vor fünf Jahren hat ihn die Kunst des Fotografierens gepackt. Sein Hauptthema ist Wasser in seiner Vielschichtigkeit und Bewegung.

Vielleicht kennen Sie seine Fotokunst aus den Ausstellungen (auszugsweise):

- 2005 „Wasser, Licht und Bewegungen im Zürichsee vor Horgen“
(Coiffeursalon Trudy, Horgen)
- 2006 „Von der Quelle zum Zürichsee“ (Papierfabrik Horgen)
- 2007 „Goldenes Wasser“ (Ortsmuseum Meilen)

Heute hat er die „Lichtspuren“ und die „Leuchtende Madonna“ in unserer Kirche entdeckt. Mit Arbeiten zu diesen Themen möchte er unseren Jubiläumsanlass untermalen und ihm einen tieferen Sinn geben. Er versucht, die Schönheiten in unserer Kirche in nicht ganz gewohnter Weise darzustellen. Licht und Farben können die Materialien von Skulptur und Innenausstattungen (Holz, Stein) transzendieren und ins Sinnlich-geistige heben.

Im Zentrum der Aufnahmen wird die Madonna Skulptur von Peter Travagnini stehen. Herr Moos möchte uns die Symbolkraft dieser Skulptur (Geborgenheit, Fürsorge) näher bringen. Herr Travagnini ist überglücklich, dass jetzt eine Ausstellung entsteht, welche seine „Madonna“ und deren Ausstrahlung ins Zentrum rückt.

Wir freuen uns auf diesen einmaligen fotografischen Beitrag zu unserem Fest. Es werden grossformatige Bilder gezeigt, welche Sie noch nie gesehen haben. Über die Eröffnung und Dauer der Ausstellung werden wir später informieren.

Theo Obrist

Pfarrerrat der Kath. Kirchgemeinde Horgen

Liebe Pfarreiangehörige

Haben Sie sich auch schon gefragt, welche Aufgaben der Pfarrerrat in der kath. Kirchgemeinde erfüllt? - Wir sind ein beratendes Gremium, welches pastorale Aufgaben wahrnimmt und dem Seelsorgeteam mit Rat und Tat zur Seite steht. Im Gegensatz zur Kirchenpflege kümmern wir uns nicht um Verwaltungsaufgaben. Aus diesem Grund ist der Pfarrerrat wohl etwas weniger bekannt. Nichts desto trotz nehmen wir unsere Aufgaben sehr ernst und setzen uns alljährlich neue Ziele. So konnten wir im Jahr 2008, um ein Beispiel zu nennen, nach Auswertung der Umfrage zu den Gottesdienstzeiten, den Sonntagshauptgottesdienst auf 10.30 Uhr verschieben. Dadurch können die Gottesdienste in italienischer Sprache in Ruhe zu Ende geführt und allfällige Stresssituationen vermieden werden. In diesem Jahr besuchen wir das Seminar „Als Pfarrerrat kompetent handeln und entscheiden“, um unsere Arbeit noch besser auf unsere Pfarrei abstimmen zu können. Auch engagieren wir uns regelmässig an verschiedenen Anlässen der Pfarrei. So bleiben wir als Gremium, wie auch die Vereine, für unsere Pfarrei immer am Ball. Im November 2008 haben wir uns wieder zur Wahl gestellt und wurden für die nächsten vier Jahre wie folgt bestätigt:

Eveline Meyer	Präsidium
Jaroslav Jan Jakus	Pfarradministrator
Dietmar Laubscher	Pastoralassistent
Peter Mosele	Kirchepflege
Sibylle Imlig	Frauenverein
Erich Hollenstein	Männerverein
Margrit Gämperle	Kirchenchor
Henriette Knipschild	Katechetinnen
Julian Meier	Jubla
Paolo Gallo/Paola Schlickerrieder	MCI (Missione Cattolica Italiana)
Neu:	UP (Unione Pastorale Zimmerberg)
Franjo Rumberger	Kroaten Mission

Wir freuen uns, in den kommenden vier Jahren wieder mit vollem Elan für die Pfarrei Horgen da zu sein und danken Ihnen für Ihr Vertrauen. Kritik oder Vorschläge nehmen wir gerne entgegen und bitten Sie, diese direkt an die Adresse des Pfarramts zu richten. In der Zwischenzeit wünsche ich Ihnen alles Gute und grüsse Sie herzlichst

Eveline Meyer, Präsidentin Pfarrerrat

Vinzenzverein, Jahresbericht 2008

Vinzenzverein St. Josef
Sparkasse Horgen
PC 30-38109-8
Kto. 420.005.006.07
Vinzenzverein St. Josef



Dank Ihrer Spenden konnte der Vinzenzverein auch im vergangenen Jahr wieder finanziell Notleidenden in unserer Pfarrei diskret und unbürokratisch helfen. Da die Mitglieder des Vereins alle ehrenamtlich arbeiten, kommen Ihre Spenden vollumfänglich den Empfängern zugute.

Jahresrechnung 2008

Einnahmen

Kirchenopfer	Fr.	660.00
Kirchenopfer bei Beerdigungen	Fr.	2612.00
Opfer Widmerheim	Fr.	362.00
Opfer Stapfer- und Tödiheim	Fr.	17.10
Spenden zum Gedenken an Verstorbene	Fr.	250.00
Spenden von GönnerInnen	Fr.	4882.20
GönnerInnen-Beiträge	Fr.	640.00
Erlös aus Trauerkarten	Fr.	160.00
Verschiedenes	Fr.	85.30
Sitzungskollekten	Fr.	505.00
	Fr.	<u>10173.60</u>

Ausgaben

Barunterstützungen	Fr.	5530.00
Weihnachtsaktion	Fr.	1000.00
Gesuche Sozialdienst der Pfarrei	Fr.	625.05
Verschiedenes	Fr.	204.15
	Fr.	<u>7359.20</u>
<i>Mehreinnahmen</i>	Fr.	<u>2814.40</u>

Für Ihre Grosszügigkeit danken wir herzlich.

Trauerkarten mit oder ohne hl. Messen sind im Pfarreisekretariat erhältlich.

Vinzenz-Unterlagen und Einzahlungsscheine liegen in der Kirche auf.

Mit vinzentinischen Grüssen

*Alice Reichmuth, Präsidentin
Speerstrasse 9, 8810 Horgen
Tel. 044 725 59 12*

Geschichtliches zur katholischen Kirche St. Josef Horgen

1870 wohnten in Horgen 321 Katholiken. Für sie weihte Weihbischof Kaspar Willi am 29. September 1872 die erste kleine Kirche mit 300 Sitzplätzen ein. 1930 war die Katholikenzahl auf 1967 angewachsen; die Kirche war zu klein geworden. Schon Pfarrer J. Staub (Pfarrer 1895 – 1924) befasste sich mit einem Neubau und schuf einen Baufonds, der sich bei seinem Tod 1924 auf Fr. 41'650.- belief. 1931 bestellte der Kirchenbauverein (KBV) eine Baukommission. Deren Bemühungen, östlich der Kirche einen Bauplatz zu erhalten, blieben erfolglos, weil der Gemeinderat dieses Gelände für das heutige Bezirksgebäude reservierte. 1932 arbeiteten drei Architekten für je Fr. 300.- ein Bauprojekt aus, von denen aber keines befriedigte.

Architekt Higi (Zürich) erstellte dann im Auftrag und nach baulichen Vorgaben des KBV ein neues Projekt mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 360'000, dem der KBV am 29. März 1933 zustimmte. Der Gemeinderat verkaufte zwar dem KBV 600 m² Land à Fr. 10.-, verlangte aber als Voraussetzung für die Erteilung der Baubewilligung, dass der KBV der Gemeinde unentgeltlich Land für die Verbreiterung der Burghaldenstrasse abtrete und ihm das Recht einräume, eine 5 m breite Strasse zu erstellen, vom Kelliweg zwischen Kirche und Vereinshaus durch in Richtung Steinbruchstrasse/Berghalden. Der KBV wurde damit gezwungen, der Gemeinde 750 m² unentgeltlich zu überlassen und eine Strasse zu bewilligen, die sein Grundstück durchschnitt. Um die Baubewilligung zu erhalten, musste er diesen harten Bedingungen zustimmen, worauf er am 22. April 1933 die Baubewilligung erhielt. 1965 verzichtete dann die Gemeinde auf das erwähnte Strassenprojekt. Ohne diesen Verzicht hätte das neue Pfarreizentrum in seiner heutigen Form nicht erstellt werden können.



Am 18. Mai 1933 begann der Abbruch der Kirche. Das Pfarrhaus wurde abgebaut, für Fr. 600.- verkauft und auf einem neuen Fundament an der Heubachstrasse Nr. 34 neu aufgebaut, wo es heute noch steht. Während des Kirchenbaues wurde im Vereinshausaal eine Notkapelle errichtet, die für 280 Personen Platz bot. Die Pfarrwohnung wurde in den zweiten Stock des Vereinshauses verlegt. Die Kanzel und die beiden Seitenaltäre wurden der Missionsstation Oberwinterthur geschenkt; Beichtstuhl, Hochaltar und Kirchenbänke wurden der Pfarrei Hirzel überlassen.

Die Kreuzwegstationen wurden im Dachstock des

Vereinshauses eingelagert, wo sie in Vergessenheit gerieten, erst kürzlich beim Abbruch des Vereinshauses von Antonio Camerotta wieder entdeckt wurden und buchstäblich in letzter Minute vor dem Abtransport gerettet werden konnten. Da diese Relieftafeln wertvoll sind, wurden sie restauriert, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Wahl der Baufirma führte zu Missstimmigkeiten. Ein Mitglied der Baukommission versprach ein Geschenk von Fr. 3'500.- für den Fall, dass sein Schwiegersohn den Auftrag erhalte. Die Baukommission entschied sich in geheimer Abstimmung aber mehrheitlich für die Firma Rossi aus Oberrieden, worauf das erwähnte Mitglied den Rücktritt erklärte und der Gemeinderat bedauerte, dass nicht eine Horgener Firma berücksichtigt worden sei.

Am 2. Juni 1933 tat Pfarrer Dr. J. Salzmann den ersten Spatenstich. Am 23. Juli 1933 wurde in der nördlichen Ecke des Baus der Grundstein eingemauert,



sichtbar gekennzeichnet durch ein kleines Kreuz. Am 26. April 1934 wurde die neue Kirche durch Bischof Laurentius Matthias Vinzenz eingesegnet. Die Baukosten beliefen sich total auf Fr. 371'967.28, womit der Kostenvoranschlag um Fr. 11'967.28 überschritten wurde. In der Folge fanden wiederholt Renovationsarbeiten statt. 1946 wurden die Turmläden saniert. 1967/68 erfolgte für Fr. 54'338.75 eine Aussenrenovation, nachdem sich im

Dezember 1965 am Turm wegen Frostschäden Betonstücke gelöst hatten. Gleichzeitig wurde die Sakristei umgebaut. 1966 wurde eine erste Lautsprechanlage eingebaut, die seither wiederholt ersetzt worden ist. Nach der Liturgie-Reform des zweiten Vatikanischen Konzils wurde auf Weihnachten 1968 ein neuer Altar mit Ambo angeschafft. Im Herbst 1971 wurde die Kirchenbeleuchtung erneuert. Im Frühjahr 1973 wurde im Rahmen der Liturgie-Erneuerung die Kommunionbank entfernt.

Am 2. April 1978 begann die von Pfarrer Romer angeregte grosse Innenrenovation: Erweiterung des Chorraumes gegen das Kirchenschiff, Entfernen des Hochaltars, der Seitenaltäre und der Kanzel, Versetzung von Tabernakel und Taufstein, moderne Beleuchtung, Neugestaltung von Sakristei und WC-Anlage, Ersetzen der Warmluft-Heizung durch eine Bodenheizung. Dies fand nicht überall Zustimmung. Der frühere Pfarrer und Ehrendomherr W. Telle (Pfarrer 1939 – 1972) empfand die Renovation als schockierenden Kahlschlag, beklagte sich über die fehlende Rücksichtnahme auf die ältere Generation und schrieb am 14. Februar 1978 u.a.: „Weshalb muss in der erst 1934 erbauten St. Josefs-Kirche ausser den Kreuzwegstationen und Kirchenbänken alles verschwinden, was ihr Gepräge und sakrale Ausstrahlung gegeben hat?“ Am 17. Dezember 1978 wurde die renovierte Kirche, so wie sie sich im Wesentlichen heute darstellt, durch Generalvikar Dr. H. Henny eingesegnet. Der bewilligte Kredit von Fr. 1'365'000.- wurde um Fr. 103'609.- überschritten.

Während der Renovationsarbeiten wurden die Gottesdienste am Samstag Abend und Sonntag, sowie die Beerdigungsgottesdienste in der reformierten Kirche gefeiert, die Werktagsgottesdienste jedoch im Vereinshaussaal, der in eine Notkapelle umgewandelt wurde.

Am 15./16. Dezember 1979 fand die Einweihung der neuen Marienstatue statt, die bei vielen auf Ablehnung stiess. 1980 wurde der Pfarreikeller in einen Gruppenraum für Jugendliche umgebaut. 1987 wurden das Turmdach und 1988 die Blitzeanlage saniert. 1989 musste der Turm erneut repariert werden, weil wegen Frosteinwirkung sich wieder Betonstücke gelöst hatten. Im Sommer 1999 wurden die Innenwände und die Decke neu gestrichen, wobei die vorhandenen Mauerstrukturen überdeckt wurden mit der Folge, dass sich die Akustik wesentlich verschlechterte und zur Behebung dieses Mangels an den Seitenwänden spezielle Platten angebracht werden mussten. Die letzte Aussenrenovation der Kirche fand 2008 statt, während noch die letzten Arbeiten am neu errichteten Pfarreizentrum im Gange waren, das am 13./14. September 2008 eingeweiht wurde.

Dr. Erhard Schweri

Glockenturm von St. Josef

Im Turm der 1933 erbauten St. Josef Kirche der katholischen Pfarrei sind vier Glocken vorhanden.

Drei Glocken wurden aus der alten Kirche, erbaut 1872, übernommen:

Die grosse Glocke **B**: 908 Pfund mit Spruch

"O rex gloriae Christe veni nobiscum in Pace"

"Drei Schwestern in ehernem Kleid" hat Bischof Willi von Chur geweiht"

dazu unten im Rand:

"Gegossen von Jakob Keller, Unterstrass, 1872"



Die mittlere Glocke **D** 461 Pfund mit Spruch

"Ave Maria gratia plena"

"Maria hehr und rein will allen Mutter sein"



Die kleine Glocke **F** 267 Pfund mit Spruch

"Sancte Joseph ora pro nobis"

**"Wohl bin ich klein doch tön ich rein
dem Herrn mein Klang sei Lobgesang"**



Die neue grosse Glocke **G** 1393 Kilogramm Durchmesser
1,06 m mit Spruch

**" St. Pankratius, hehrer Glaubensheld,
schütze die Unschuld unserer Jugend - 1933."**



Eröffnung der Turm-Ausstellung

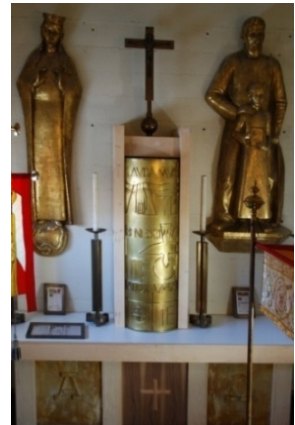
75-Jahre-Jubiläum der katholischen Kirche St. Josef Horgen

Wie bereits im Mitteilungsblatt vom Mai 2008 beschrieben, haben wir die Freude, auf das Kirchenjubiläum hin zugleich auch die Ausstellung im Turm zu eröffnen. Nach jahrelangen Vorarbeiten sind die drei Etagen im Turm ausgebaut und mit den noch vorhandenen Gegenständen aus früheren Jahren belegt worden.

3. Etage: Die oberste Etage zeigt Gegenstände aus der alten Kirche von 1872 bis 1933. So sind zum Beispiel die alten Eichentüren des Seiten- und Haupteingangs mit Schloss und Riegel zu besichtigen. Sie sind durch Zufall erhalten geblieben, weil sie im damaligen Kohlemagazin Verwendung fanden. Der aus 12 Tafeln bestehende und neu restaurierte Kreuzweg in Reliefstruktur bildet das Prunkstück der Ausstellung. Vorhanden sind auch noch das grosse Kruzifix, der Notaltar sowie die Sargattrappe, die bei den damaligen Abdankungsgottesdiensten Verwendung fand.

2. Etage: Dieser Raum ist der neuen Kirche von 1934 gewidmet. Er zeigt, wie der Chor mit dem Hauptaltar ursprünglich gestaltet war. Erhalten sind auch die beiden Statuen Maria und Josef, sowie der frühere Taufstein aus der Taufkappelle. Von der alten Orgel, die dem Kirchenchor viel bedeutete, sind einige wenige Pfeifen aufgebaut.

1. Etage: Im sogenannten Turmzimmer sind kleinere Gegenstände ausgestellt wie alte Bücher, Messbücher sowie Literatur aus der Geschichte der Pfarrei und der Pfarreivereine. In einem Glaskasten sind alte Messgewänder, welche heute nicht mehr getragen werden, zu besichtigen. Darunter die beiden Bekleidungen von Diakon und Subdiakon, welche bei der Grundsteinlegung und der Einweihung der Kirche im Jahre 1934 getragen worden waren.



Die Stiftung St. Josef freut sich, die Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wir danken besonders der Kirchenpflege für ihre Unterstützung bei den Renovationsarbeiten, aber auch den vielen Helfern vom Männerverein für ihre tatkräftige und oft auch anstrengende Mithilfe beim Ausräumen und dem Wiederaufbau, sowie den vielen Gönnern, die uns Ausstellungsmaterial zur Verfügung gestellt haben und uns finanzielle Unterstützung boten. Für die Arbeitsgruppe der Stiftung St. Josef Horgen

Arthur Müller und Walter Hobi

75-Jahre-Jubiläum der Kirche St. Josef, Programm

Mittwoch 24. Juni 2009:

08.30 Rosenkranz für die Wohltäter der Kirche
09.00 Jubiläumsgottesdienst
09.45 Eröffnung der Turm-Ausstellung
Besammlung auf der Empore
Begrüssung durch den Präsidenten der Stiftung, unseren
Pfarradministrator Jaroslav Jan Jakus
Kurze Einführung in die Ausstellung durch Dr. Erhard Schweri
Ausstellung offen bis 12.00 Uhr zur freien Besichtigung
Nachmittag: Ausstellung offen 14.00 bis 17.30 Uhr zur freien
Besichtigung, mit stündlicher Führung

Donnerstag 25. Juni 2009:

Ausstellung geöffnet von 17.00 bis 19.00 Uhr mit stündlicher Führung

Samstag 27. Juni 2009:

Ausstellung geöffnet von 10.00 bis 12.00 Uhr mit stündlicher Führung
Nachmittag: separate Führung für JUBLA um 14.00 Uhr

Sonntag 28. Juni 2009:

Feier zum 75 Jahre Jubiläum der kath. Kirche St. Josef Horgen
10.00 Uhr Festgottesdienst mit Weihbischof Dr. Peter Henrici
Musikalische Gestaltung: Kirchenchor
Teilnahme: Missione Cattolica Italiana und Kroatenmission
Kinderbetreuung während dem Gottesdienst im Pfarreizentrum

Anschliessend Apéro im Pfarreizentrum für die ganze Gemeinde

Spiele für Kinder im Freien, organisiert von JUBLA
Turm-Ausstellung geöffnet ab 11.30 Uhr
1. Führung 12.30 bis 13.00 für Familien mit Kindern (ca. 30 Min)
2. Führung 13.15 bis 14.15 für Erwachsene (ca. 1. Std.)

Turm-Ausstellung zur Geschichte der Pfarrei St. Josef Horgen:

Öffnungszeiten von Ostern bis Allerheiligen: Am ersten Samstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr. Führung für kleine Gruppen oder Familien können nach Voranmeldung im Pfarreisekretariat jederzeit stattfinden. Eintritt frei.

Wir freuen uns auf ein grosses Interesse und Ihre rege Teilnahme



Die JuBla Horgen erlebt im Jahr 2009 wieder viele spannende Aktionen.



Ob aufregende Gruppenstunden drinnen und draussen oder ereignisreiche Lager – es ist alles dabei.

Nachdem wir uns im neuen Pfarreizentrum gut eingelebt haben, dreht sich jetzt alles darum, grosse Dinge auf die Beine zu stellen.

Da haben wir zum Beispiel das erste Mal einen Stand an der Chilbi Horgen, vorbeischaun lohnt sich! Oder das sagenumwobene diesjährige SoLa (Sommerlager) welches unter dem Motto „Fort JuBla“ läuft. Es wird ein Zeltlager der besonderen Art werden, zehn Tage Action und Abenteuer mit dem vielleicht tollsten Leitungsteam aller Zeiten.

Das SoLa findet vom **13. Juli bis am 22. Juli 2009** statt, Informationen und Anmeldungen können bei der Kontaktadresse angefordert werden.

Unser Angebot richtet sich vor allem an Kinder ab 6 bis 15 Jahren. Doch wir heissen auch interessierte Hilfsleiterinnen und -leiter gerne willkommen. In unseren Gruppenstunden kann jederzeit geschnuppert werden, zusätzlich gibt es jedoch noch offizielle Schnuppergruppenstunden, um neue Mitglieder anzuwerben. Die diesjährige „SchnuGruStu“ findet am **Samstag, den 19. September 2009** statt.

Noch ist unsere Schar bescheiden, wir bestehen aus einer altersgemischten Mädchengruppe und den kleinen, sowie den grossen Jungs. Doch dafür haben wir Ideen und Energie für doppelt so viele Mitglieder.

Die JuBla Horgen macht Freude und Freunde, chumm doch au zu eus! =)

Das Leitungsteam der JuBla Horgen, Kontaktadresse:

Laura Toedtli

E-Mail: laura.toedtli@hotmail.com

Mobil: 079 725 15 38

Jakobsweg 2008

Pilgern auf dem Jakobsweg

Auch im letzten Jahr war die Pilgergruppe der Pfarrei St. Josef Horgen wieder unterwegs auf dem Jakobsweg.

Sieben Frauen und Männer starteten am Montag, 21. April 2008 die Reise mit dem Zug vom Bahnhof Horgen bis nach Le Puy-en-Velay. Die 19 Etappen führten uns über eine Wegstrecke von 411 km bis nach Moissac. Dabei entdeckten wir wunderschöne Landschaften, schmucke Dörfer und Städtchen, spürten hautnah die Natur und rochen ihre Düfte. Auch die Begegnung mit fremden Menschen war für uns eine grosse Bereicherung.

Das Wetter war uns mehr oder weniger freundlich gesinnt. Lag im Aubrac-Gebiet eine Woche vor unserem Pilgern noch Schnee, so war der Weg jetzt frei. Teilweise gab es jedoch Abschnitte, die sehr nass, morastig und mit Wasser gefüllt, nicht passierbar waren. Handschuhe und Mützen konnten wir gut gebrauchen, da vor allem am Morgen tiefe Temperaturen herrschten.

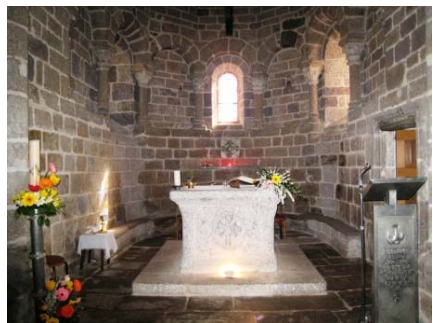
Die Besinnungshalte in Kirchen und Kapellen gaben uns immer wieder Kraft, unsere Seelen zu stärken und den Weg weiter zu gehen.

Am 10. Mai 2008 erreichten wir glücklich und zufrieden unser Ziel – Moissac, wo wir vor der Rückreise nach Horgen die berühmte Klosterkirche besichtigten.

Auch dieses Jahr pilgerten wir weiter auf dem Jakobsweg – von Moissac bis Pamplona in Spanien.

Für die Zeit vom 21. April bis 11. Mai 2009 waren 19 Etappen mit einer Gesamtdistanz von 385 km geplant. Ein ausführlicher Bericht wird später erscheinen.

Tony Imlig



Pfarreise nach Sizilien 2008



Vor fast einem Jahr entstand in der Pfarrei der Wunsch, Sizilien, die Heimat von Don Paolo, Leiter der Missione Cattolica Italiana Zimmerberg zu besuchen. So machten sich am 4. Oktober 2008 42 Pfarreiangehörige auf die zwölfwägige Reise. Carunternehmer Sepp Haas chauffierte uns nach Genua, wo wir dann abends auf eine riesige Fähre „einschiffen“ konnten. Nach einer entspannenden Schifffahrt auf ruhiger See sichteten wir 20 Stunden später Palermo.

Von „dolce far niente“ im schönen Süden war nicht die Rede. Jeden Tag zeigten uns einheimische Reiseführer ein Stück ihres Landes. Sizilien besitzt ein reiches Kulturerbe. Die Griechen, Römer, Araber und Normannen hinterliessen markante Spuren.



Die verlorenen Schäfchen wieder gefunden!



Sie beeinflussten die Architektur, das Essen und die Menschen. Viele gut erhaltene griechische Tempel und Theater sind heute noch zu bestaunen. Dabei verleiht die griechische Mythologie der ganzen Insel etwas Geheimnisvolles.



Natürlich konnte ein Ausflug zum 3345m hohen aktiven Vulkan Ätna nicht fehlen. Ehrfürchtig und respektvoll sind die Einheimischen ihm gegenüber.

Dank dem warmen Klima sind vielerorts grosse Orangen- und Zitronenplantagen angelegt. Es wachsen auch sonstige exotische Pflanzen, die bei uns bestenfalls als kleine Zimmerpflanzen existieren.

Immer wieder begegneten wir überaus hilfsbereiten und grosszügigen Sizilianerinnen und Sizilianern. Allfällige negative Vorurteile über Sizilien waren nach dieser Woche wie weggeblasen.

Auf der kulturell reichen Rückreise besuchten wir Pompeji, die 79 n. Chr. vom Ausbruch des Vesuvs verschüttete Stadt.

Als krönenden Abschluss machten wir im pittoresken Assisi einen zweitägigen Halt und gingen den Spuren des heiligen Franziskus nach.

Während der gesamten Reise wurde die Andersartigkeit des Nächsten geschätzt und respektiert, sodass eine echte Gemeinschaft entstehen konnte. Wir wurden stets von einer fröhlichen Stimmung begleitet, die sicherlich auch dem aufgestellten Don Paolo zu verdanken war.



Patrizia und David Dalla Francesca



Es war soweit: Der Schnee war gefallen und der Spass konnte beginnen! Dieses Jahr fuhren wir mit 64 Personen auf die Lenzerheide. Am ersten Abend begann die Vorstellungsrunde. Dieses Mal hatte Rita eine neue Idee. Zettelchen waren mit Aufgaben bedruckt, z.B.

- Suche Kinder mit Jahrgang 1997
- Suche Personen, die schon mindestens fünfmal in diesem Lager waren
- Suche Personen, die sehr gerne Gemüse und Früchte essen
- Suche Kinder, die in Sedrun in einem Lager waren.



Am nächsten Morgen konnten wir ausschlafen und dann ging es auf die Skipiste. An diesem Tag war noch keine Ski- und Snowboardschule, darum fuhren alle 1000-mal am Ski- oder Sessellift hinauf und hinunter, bis das feine Mittagessen bereit war. Am Nachmittag gingen wir Mädchen, Paloma, Chiara, Nadine, Chantal und Valentina, alleine an den Crestas-Skilift: Paloma, die Snowboarderin, und Valentina, die Skifahrerin, wechselten die Sportgeräte. Chiara und Chantal ebenfalls. Es war lässig. Nach dem Duschen ging es in die Wort-Gottes-Feier und nach dem Nachtessen spielten die Grossen „Dog“ und andere Spiele.

Man war die ganze Woche auf der Piste, meist schien die Sonne, einmal gab es sehr starken Schneefall. Leider passierte ein Unfall: Vanessa brach den Arm in der Nähe der Schulter.

Am Donnerstag fand eine Fackelabfahrt statt. Einige fanden, man sei mit den Fackeln zu langsam Ski gefahren. Nachher gab es im Schnee vor dem Lagerhaus noch Punsch und einen Berliner.

Die Woche verging sehr schnell. Am Schlussabend organisierten die Mädchen Valentina, Paloma, Chantal, Nadine und Chiara „Lenzerheid's next Top-Model, Singstar, Dancestar und Rappstar. Chantal und Valentina, die Hobby-Eiskunstläuferinnen, machten auch ein „Art-on-Ice“- Quiz.



Leider mussten wir viel zu schnell wieder nach Horgen zurück, denn wie jedes Jahr hatten alle grossen Spass!

*Valentina Magni
und Chantal Gioia*



82. Generalversammlung des Kath. Frauenvereins Horgen vom 27. Februar 2009 im Kath. Pfarreizentrum



Vor der Versammlung feierten wir einen besinnlichen Gottesdienst in der Kirche zum Thema „Fasten“.

Zu unserer ersten GV im neuen Pfarreizentrum mit dem schön geschmückten Saal durften wir ca. 100 Vereinsmitglieder willkommen heissen, sowie auch einige Delegationen aus anderen Frauenvereinen.

Wieder durften wir auf ein aktives Jahr zurück schauen mit Kursen, Reisen, und was sonst so an Aktivitäten los war. Vielen Dank an alle, die sich in irgendeiner Form daran beteiligt hatten.

Unser Mitgliederstamm zählt zurzeit 226 Frauen, super.
Die Vereinskasse schloss für das letzte Jahr gut ab.

Vom Vorstand stellten sich drei Mitglieder zur Wiederwahl, herzlichen Dank, ist es doch in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich.

Unser neues Jahresprogramm bietet ja auch wieder allerhand „Gluschtiges“ und spannendes, es lohnt sich hinein zu schauen!

Nach dem Imbiss genossen wir noch den gemütlichen Teil der Generalversammlung mit schönem Gesang von Frau Sara Camerota, am Klavier begleitet von Frau Annemarie Mattioli. Ganz herzlichen Dank.

Nach dem Dessert löste sich die Versammlung so allmählich auf und die Damen machten sich auf den Heimweg. Dabei wurde auch unser Fahrdienst in Anspruch genommen.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beitragen, dass der Verein so lebendig bleibt, bis zur nächsten GV am **Freitag, 29. Januar 2010**

Elisabeth Hartmann



Zentrumsbesuch des HGU 2009 (Heimgruppenunterricht)



Am 18. März 2009 fand der alljährliche Zentrumsbesuch der Erstklässler statt. Dazu waren auch ihre Eltern eingeladen. In kleinen Gruppen wurden sie von ihren HGU-Müttern von Ort zu Ort geführt.

Wann hat man schon Gelegenheit, einmal kurz auf einer Orgel zu spielen?

„Die Orgel ist die Königin der Instrumente, so wie der Löwe der König der Tiere ist“, erklärte die Organistin Annemarie Mattioli den Kindern.

Spannend war es auch, im Pfarreisekretariat mit Verena Kutter in den dicken Kirchenbüchern nachzulesen, ob und wann man in Horgen getauft worden war.



In der Sakristei erfuhren die Besucherinnen und Besucher von Sakristan Antonio Camerota viel Interessantes zu den Mess-Utensilien.

Auf den Knopf zu drücken, um die Kirchenglocken läuten zu lassen war einer von vielen spannenden Höhepunkten.



Durch die Kirche führte Dietmar Laubscher. Er erklärte den Kindern und Erwachsenen die verschiedenen Gegenstände im Altarraum und schloss mit einem besinnlichen Gebet.

Im Freien durften die Kinder und natürlich auch die Erwachsenen die von der JuBla vorbereiteten Spiele mitmachen. Zum Abschluss des spannenden Nachmittags gab es ein feines „Zvieri“.



*Manuela Meier Angelini und
Regula Oberholzer*

„E wunderbari Ziit“ Rückblick auf das Weihnachtsmusical 08



Mit dem Weihnachtsmusical „E wunderbari Ziit“ erfreuten über 90 Interpretinnen und Interpreten im Dezember die Pfarrei. Nun liegt die Gesamt-Abrechnung vor. Nach Abzug von allen Ausgaben und einem grosszügigen Zustupf der Kirchenpflege Horgen wurden Fr. 2'500 an die Stiftung Wunderlampe überwiesen. Diese Stiftung erfüllt schwerstkranken Mädchen und Buben aus der Schweiz Herzenswünsche.





Abschliessend bedanken wir uns bei allen Zuschauerinnen und Zuschauern, allen Helferinnen und Helfern und den Sängerinnen und Sängern für die „wunderbari Ziit“ im vergangenen Dezember.

Claudia Stutz und Rita Stampfli

Weitere Infos „Sansibar“

Seerose statt Sansibar - Sommerferien in Horgen

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute und Interessante so nahe liegt? Ein tolles Projekt unter dem Titel „Seerose statt Sansibar“ bietet ein attraktives Ferienprogramm an. In den Monaten Juli und August 2009 sollen Erwachsene und Familien ihre Sommerferien bei Spiel, Sport und Unterhaltung einmal in und um Horgen verbringen.

Gerade in Zeiten des spürbaren Klimawandels gewinnt ein ökologisches Denken und vor allem Handeln an Gewicht. Das umweltbewusste Denken und Handeln liegt nicht nur in der Verantwortung einer Gemeinde oder anderer Institutionen. Es geht alle Menschen an. Es bedarf eines Umdenkens. So können beispielsweise die nächsten Sommerferien in „Horgen-les-Bains“ verbracht werden, anstatt mit dem Flugzeug nach „Sansibar“ zu reisen. Das Ferienangebot „Seerose statt Sansibar“ trägt auf eine attraktive Art und Weise zu diesem notwendigen Umdenken bei.

Die politische Gemeinde, die reformierte Kirchgemeinde und die katholische Kirchgemeinde unterstützen dieses Projekt. Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Vreni Rothacher, Tel. 044 725 27 10
Verena Aeschbach, Tel. 076 488 42 56

Metapher-Meditation von Ethelburga Häcker, Franziskanerin Kloster Gengenbach, Deutschland

Die Pfeifen der einzelnen Orgelwerke sind nicht beliebig austauschbar. (Hauptwerk, Brustwerk, Rückpositiv). Keine Orgelpfeife kann ihre Familienzugehörigkeit verleugnen, sie muss ihrer Art treu bleiben. Es gibt zarte, sanfte, voll- und kräftig tönende Register, leise wehmütig klingende und frohgestimmte. Die ganze Vielfalt des Lebens ist der Orgel als Möglichkeit eingebaut. Nicht alle Orgelpfeifen sind zu sehen. Viele stehen verdeckt, verborgen hinter den andern. Manchmal sind die Versteckten wichtiger als jene in der vordersten Reihe. Jede Orgelpfeife hat ihren eigenen, den für sie bestimmten Platz. Kein anderer Platz ist besser für sie.

Doch eine Pfeife allein macht noch keine Musik. Zu einem Akkord müssen mehrere Töne in der richtigen Zuordnung zueinander erklingen. Die hochklingenden Pfeifen können nicht die tieftönenden ersetzen. Das neidlose Anerkennen der individuellen Klangfarbe bringt die ganze Vielfalt der Gaben ins Spiel. Das Miteinander erst ergibt die volle Ausdruckskraft und offenbart den Reichtum der Möglichkeiten.

Zuweilen bleibt eine der Orgelpfeifen „hängen“. Sie stört mit ihrem Dauerton die Harmonie des Ganzen. Ein Ton zur unrechten Zeit, an der falschen Stelle bringt alles durcheinander. - Mitunter tut sich eine Stimme schrill hervor. Sie ertönt nicht mehr im rechten Klangverhältnis zu den andern und dominiert auf Kosten der anderen. Dies bewirkt Disharmonie und verdirbt die Freude am Zusammenspiel. - Die Orgel bedarf des Meisters. Unter seinen Händen erwacht sie zum Leben. Er entlockt ihrer Seele die Höhen und Tiefen – im leisesten Spiel, im wilden, urgewaltigen Fortissimo. Er vertraut ihr alle seine Gedanken an, seine Pläne, seine Phantasie, Freud und Leid. Der Meister hat die Partitur im Kopf. Was nützt es der kleinen Orgelpfeife, sie zu kennen? Was könnte die prominente Pfeife in der vordersten Reihe daran ändern? Die Aufgabe aller ist es, da zu sein! Sich zur Verfügung zu halten - auf Abruf. Zu warten bis sie gebraucht werden. Sich nicht vorzeitig ins Spiel zu bringen, nicht den Bruchteil einer Sekunde zu zögern, wenn der Meister sie ruft. Oft will er gerade mit leisen, verhaltenen Tönen den Menschen etwas sagen, sie erfreuen, sie zur Besinnung rufen. In seinem Konzept wechseln ruhige Weisen mit bewegten Melodien. Des Lebens Gleichmass, Tod und Leben spiegelt sich in seinem Spiel. Er sammelt die Gedanken der aufmerksam Lauschenden und trägt sie empor als Freude und Jubel, Staunen, Hoffen und Dank.

Zusammengefasst von Annemarie Mattioli, Organistin

Kirchengeschichte St. Josef in Kürze...

- Abbruch der alten Kirche sowie
Abbau und Wiederaufbau des Pfarrhauses 18.05.1933
- Spatenstich der heutigen Kirche St. Josef 02.06.1933
- Grundsteinlegung 23.07.1933
- Der Turm ist 8.85 m hoch 13.09.1933
- Die drei alten Glocken werden aufgehoben 31.10.1933
- Aufrichten des Dachstuhls 02.11.1933
- Vollendung des Rohbaus 08.11.1933
- Auf dem Turm wird das 6.50 m hohe
Betonkreuz erstellt 10.11.1933
- Die Kirchenheizung wird in Betrieb gesetzt 29.01.1934
- Aufstellen der Altäre 08.03.1934
- Einbau der Orgel 23.04.1934
- Aufzug der neuen Glocke 29.05.1934
- Einsegnung der Kirche durch
Bischof Dr. Laurentius Matthias Vinzenz 24.06.1934
- Renovation Turmläden 1946
- Erste Aussenrenovation 1967-1968
- Neuer Altar mit Ambo 1968
(Liturgie-Reform zweites Vatikanum)
- Innenrenovation 02.04.1978
- Einweihung der neuen Marienstatue 15.-16.12.1979
- Zweite Aussenrenovation Frühjahr 2008

